

US-General John Craddock, der Chef des EUCOM in Stuttgart und des europäischen NATO-Hauptquartiers SHAPE bei Mons in Belgien, besucht Georgien und heizt mit verschiedenen US-Politikern den Konflikt mit Russland an.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 146/08 – 24.08.08

Der Oberkommandierende in Europa fordert Russland auf, den Waffenstillstands-Pakt einzuhalten

Von Steve Mraz

STARS AND STRIPES, 22.08.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=64104&archive=true>)

TIFLIS, Georgien – **Russland sollte die bei der Feuereinstellung ausgehandelten Bedingungen, denen seine Führung kürzlich zugestimmt hat, auch einhalten, sagte der höchstrangige US-Offizier, der seit Beginn der Feindseligkeiten in diesem Monat Georgien besucht hat.**

"Sie sollten ihre Zusagen respektieren – je eher, desto besser," sagte General John Craddock, der Chef des EUCOM (in Stuttgart), des Hauptquartiers der US-Streitkräfte in Europa. "(Ihr Abzug) ist bereits überfällig." (Was Russland wirklich zugesagt hat, ist in der LP 141/08 nachzulesen.)

Craddock gab diesen Kommentar nach einer Pressekonferenz am Donnerstag Nachmittag ab, die der georgische Präsident Micheil Saakaschwili mit Henrietta Fore, einer Vertreterin der U.S. Agency for International Development (der US-Agentur für Entwicklungshilfe) abgehalten hatte. **Craddock ist auch Chef des europäischen NATO-Oberkommandos (SHAPE bei Mons in Belgien), äußerte sich am Donnerstag aber als Kommandeur des EUCOM.**

Russland hat bisher kaum Anstrengungen unternommen, um seine Truppen aus den Gebieten abzuziehen, die bei der Feuereinstellung vereinbart wurden. Am Dienstag hatte der russische Präsident Dimitri Medwedew noch zugesagt, seine Streitkräfte bis Freitag aus weiten Teilen Georgiens zurückzuziehen.



US-Botschafter Tefft, Frau Fore und General Craddock in Tiflis (Foto: Steve Mraz, S & S)

"Es gibt Anzeichen dafür, dass die Russen aus dem Land abziehen, sie lassen aber nicht erkennen, dass dies so schnell geschieht, wie es sollte," merkte Craddock an.

Saakaschwili betonte nochmals seinen Standpunkt, dass er die Russen weder in den umkämpften georgischen Gebieten Südossetien und Abchasien, noch in den so genannten, von russischen Truppen besetzten "Pufferzonen" dulden werde.

"Wir werden eine lang andauernde russischen Präsenz weder in den beiden Enklaven noch speziell in den Pufferzonen gestatten," sagte Saakaschwili.

Craddock, Frau Fore und führende EUCOM-Offizielle waren am Donnerstag Nachmittag in der georgischen Hauptstadt eingetroffen. Der Besuch solle sicherstellen, dass die humanitäre US-Hilfe so effizient und effektiv wie möglich erfolge, und für Gespräche mit der politischen und militärischen Führung Georgiens genutzt werden, teilte Craddock mit.

Craddock und sein Stab wurden am Flughafen von John Tefft, dem US-Botschafter in Georgien, empfangen. Die Gruppe besuchte zunächst ein Flüchtlingslager und begab sich anschließend zu einem Treffen mit dem georgischen Verteidigungsminister David Kezeraschwili und anderen Vertretern des georgischen Militärs.

Vor dem Treffen teilte (Botschafter) Tefft (General) Craddock mit, es sehe danach aus, als würden sich die Russen eher eingraben als abziehen.

Nach seinem Abstecher wird Craddock dem (US-)Verteidigungsministerium eine Empfehlung geben, was nach seiner Meinung zu tun wäre, um den Georgiern zu helfen.

Auf dem Flug von Brüssel nach Georgien lieferte Craddock die Einschätzung, dass die russischen Aktionen in Georgien die strategische Landkarte in Europa verändert hätten.

"Was wir seit vielen Jahren geglaubt haben – dass im Operationsgebiet Europa keine derartigen Konflikte mehr drohen würden – muss möglicherweise neu bewertet werden, weil jetzt wieder ein Land überfallen wurde," stellte er fest. "Das wird uns veranlassen, nach unserer Rückkehr einige der Annahmen, von denen wir bisher ausgegangen sind, neu zu überdenken."

Die USA und ihre Verbündeten müssten in Bezug auf Russland einer neuen europäischen Realität ins Auge sehen, äußerte Craddock.

"Ich bin dabei, meine Annahmen und Einschätzungen durchzugehen," sagte er. "Ich denke, andere werden das auch tun müssen."

EUCOM konzentriert sich – zunächst einmal – auf Hilfslieferungen

Ein General: Die USA werden sich aber auch um Georgiens militärische Bedürfnisse kümmern müssen

Von John Vandiver

STARS AND STRIPES, 22.08.08

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=64103&archive=true>)

TIFLIS, Georgien – **Obwohl sich ein EUCOM-Team zunächst einmal auf die humanitäre Krise in Georgien konzentrierte, werde es sich wegen des Konflikts mit Russland letztendlich auch um die militärischen Bedürfnisse des Landes kümmern müssen, äußerte der Kommandeur der Gruppe.**

Brig. Gen. (Brigadegeneral) Jon Miller, der Chef des vereinten Begutachtungsteams des EUCOM, sagte am Mittwoch, er sei darauf vorbereitet, sich auch einen Überblick über den Zustand des georgischen Militärs verschaffen zu müssen.

"Das liegt im Bereich des Möglichen, ist aber im Moment noch nicht unsere Aufgabe," äußerte er.

Miller gab diese Stellungnahme nach einem Treffen mit einer Delegation des (US-)Kongresses ab, das am Mittwoch (in Tiflis) stattfand. Zu dieser Delegation gehörte auch der unabhängige Senator Joe Lieberman aus Connecticut, der die Meinung vertrat, die USA sollten in Erwägung ziehen, Waffen zur Abwehr von Flugzeugen und Panzern nach Georgien zu verlegen, um dem Land bei seiner Verteidigung zu helfen.



Senator Joe Lieberman, Senator Lindsey Graham, US-Brigadegeneral Jon Miller und der Abgeordnete Chris Smith in Tiflis (von links nach rechts)

(Foto: Michael Abrams, S& S)

"Wir sähen es gern, wenn die Vereinigten Staaten dem georgischen Militär Beistand leisten würden – mit Ausrüstungen zur Selbstverteidigung, damit es sich in Zukunft gegen eine russische Aggression verteidigen und die Abschreckung verbessern kann, äußerte Lieberman, nachdem er mit (Brigadegeneral) Miller und dem republikanischen Senator Lindsey Graham aus South Carolina sowie Chris Smith, einem republikanischen Abgeordneten des Repräsentantenhauses aus New Jersey ein Flüchtlingslager besucht hatte. Zu Liebermans Forderung stellte Miller fest, dazu seien politische Entscheidungen notwendig und die überlasse man besser höheren Entscheidungsträgern.

Aber eigentlich könne man sich "dem fundamentalen Prinzip, dass ein freies Volk das Recht haben muss, sich selbst zu verteidigen", nicht verschließen, fügte er hinzu.

Zunächst seien aber noch andere Arbeiten zu erledigen. Weil etwa 80.000 Menschen ihre angestammten Häuser verlassen mussten und in über 600 auf ganz Georgien verteilten Flüchtlingslagern lebten, müssten sie dringend Nahrung und Unterkunft erhalten und medizinisch betreut werden, teilte Miller mit.

"Die Not ist groß," stellte Miller fest, der als Stellvertretender Kommandeur des 21st Theater Sustainment Command in Kaiserslautern, Deutschland, dient.

Millers Begutachtungs-Team traf am Montag in Georgien ein. Die Gruppe setzt sich aus 102 Personen von mehreren Einheiten verschiedener Waffengattungen zusammen. Sie haben sich im Umland der georgischen Hauptstadt verteilt, um herauszufinden, was am dringendsten gebraucht wird.

Viele der Einrichtungen, in denen Flüchtlinge untergebracht wurden, sind Schulen, die bald wieder benötigt werden.

Miller sagte, seine Gruppe suche nach Wegen, die Anzahl der Flüchtlingslager zu verringern, damit man sie besser betreuen könne, und sie errichte Unterkünfte.

Es sei noch nicht absehbar, wie lange des EUCOM-Team noch in Georgien operiere, ob Tage, Wochen oder Monate.

"Ich kann mich jetzt noch nicht auf einen Zeitraum festlegen," meinte Miller. "Wir müssen erst einmal feststellen, welche humanitären Bedürfnisse zu befriedigen sind."

Nach Millers Angaben waren etwa 70 Personen aus seinem Team schon vor Beginn des Konflikts mit Russland in Georgien. Ursprünglich sollten sie die georgische Ar-

mee für ihren Einsatz im Irak trainieren. Jetzt leisten sie verschiedene Hilfsdienste für das Begutachtungs-Team, zum Beispiel bei der Kommunikation oder durch medizinische Betreuung.

Am Mittwoch haben sich Miller und die Kongress-Delegation mit der politischen Führung Georgiens getroffen und Flüchtlingslager in den Außenbezirken der Hauptstadt Tiflis besucht. Dabei haben die Politiker eine Gruppe von Georgiern, die der Delegation ihr Leid klagten, zu ermutigen versucht.

"Das amerikanische Volk wird euch helfen," rief (Senator) Graham in die Menge.

(Wir haben die beiden Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Als militärischer Chef der NATO wird der Oberkommandierende der US-Streitkräfte in Europa natürlich versuchen, seine auf falschen Darstellungen über den Konflikt in Georgien beruhende Lagebeurteilung ohne irgendwelche Abstriche für alle NATO-Partner verbindlich zu machen, und darauf drängen, dass sie möglichst geschlossen an sämtlichen künftigen Schachzügen der USA gegen Russland teilnehmen. "Humanitäre Hilfe" ist ein bewährter Einstieg, wenn man sich auf Dauer militärisch irgendwo einzunisten gedenkt. Die bis heute andauernde Stationierung von US-Streitkräften in der Bundesrepublik hat auch einmal mit "Care-Paketen" angefangen.

Wohin die riskante Reise gehen soll, hat auch Senator Lieberman, einer der gefährlichsten Kriegstreiber des US-Kongresses, bei seinem Besuch in Tiflis deutlich gemacht. Er hätte sicher nichts dagegen, wenn mit den "US-Waffen zur Selbstverteidigung" auch gleich die US-Bedienungsmannschaften zur Verstärkung des künftigen NATO-Partners nach Georgien kämen, um sich dort ebenfalls für einen etwas längeren Aufenthalt einzurichten.

Brigadegeneral Miller vom 21st Theater Sustainment Command in Kaiserslautern ist genau der richtige Mann für die Führung der US-Vorhut. Die größte Nachschuborganisation der US-Army in Europa kann nicht nur neue Waffen für Saakaschwilis geschlagene Armee liefern, sie könnte – von General Craddock und EUCOM unterstützt – auch für eine verbesserte Ausbildung des georgischen Militärs sorgen.

Dass man sich beim Anzetteln neuer Konflikte mit Russland auf die US-Marionette Saakaschwili verlassen kann, macht schon sein vertragswidriges Beharren auf einem sofortigen totalen Abzug russischer Truppen auch aus Südossetien und Abchasien deutlich. (s. dazu auch die LP 141/08)

Die Regierungen der europäischen Länder und besonders die deutsche Regierung müssen – wie der US-General John Craddock – dringend ihre bisherigen "Annahmen und Einschätzungen" bezüglich der USA und der NATO überprüfen.

Wenn sich das ohnehin längst obsolete Bündnis auch weiterhin als willenloses Werkzeug der kriegslüsternden Bush-Administration oder einer ähnlich agierenden Nachfolge-Regierung beim Kampf um die US-Weltherrschaft missbrauchen lässt, wird nicht nur Europa in absehbarer Zeit im atomaren Feuer verglühen.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern